Leserbriefleserbrief zu: Die Gemeinde Gottes ist kein VergnÃ¼gungsverein

Description

Unter dem Titel â??Die Gemeinde Gottes ist kein VergnÃ¼gungsvereinâ?? legte Rupert A. Brimer aus Schwarzach in einem Leserbrief in der MAIN-POST vom 18. Mai 2018 seine Gedanken zu einem Beitrag Ã¼ber Kritik am Katholikentag 2018 in MÃ¼nster dar:

Quelle: Main-Post vom 18. Mai 2018, Ausgabe Bad Kissingen

Leser

Ihre Briefe bitte an: E-Mail: leserbriefe@mainpost.de; Fax: (0931) 6001-346, Postanschrift: Redaktion Leserbriefe, Berner

Die Gemeinde Gottes ist kein Vergnügungsverein

Zum Interview „Der Katholikentag ist eine brutale Geldverschwendung" (9.5.) mit dem Politikberater und katholischen Autor Erik Flügge: Ungeachtet dessen, ob man sich der Meinung Herrn Flügges anschließen möchte und den Katholikentag als teure und überflüssige „Selbstbespaßung" der Kirche betrachtet, wofür einiges sprechen mag – den am Ende des Gesprächs geäußerten Gedanken des Interviewten und seines Co-Autors David Holte zur Motivation von Kirchenaustritten möchte ich doch entschieden widersprechen. Sinngemäß wird beklagt, Kirchenaustritte erfolgten deshalb, weil der Einzelne nichts mehr von der Kirche höre, ihr offensichtlich egal sei. Die Behauptung wird zugespitzt mit dem Satz Holtes: „Ich habe mehr Zeit in meinen Kirchenaustritt investiert als meine Kirche in mich."

Wer so denkt und schreibt, hat vom Erlösungswerk Christi offenbar keine Ahnung. Es geht nicht darum, dass das Kirchenmitglied irgendeinen Anspruch gegen die Kirche darauf hat, mit Dienstleistungen welcher Art auch immer bespaßt zu werden. Die Gemeinde Gottes ist kein Vergnügungsverein. Der grausame Kreuzestod Christi und die dadurch begründete Erlösung jedes einzelnen Menschen für das ewige Leben, ist einzigartige „Vorleistung" und das Geschenk Gottes und seiner Kirche als mystischer Leib des Herrn. Die Liebe anzunehmen und für sich zu nutzen durch Gebet, Gottesdienstbesuche und Empfang der Sakramente oder aber abzulehnen, ist die freie Entscheidung eines jeden. Er sollte diese mit heiligem Ernst treffen.

Rupert A. Brimer,
97359 Schwarzach

Quelle: MAIN-POST vom 18.5.2018, Ausgabe Bad Kissingen

Sehr geehrter Herr Brimer,

auch ich betrachte den Katholikentag als teure â??SelbstbespaÃ?ungâ?? der Kirche. Genauer: als teure Selbstvergewisserung. Ob sie Ã¼berflÃ¼ssig ist, vermag ich nicht zu beurteilen.Von Ergebnissen oder BeschlÃ¼ssen, die auf dem Katholikentag 2018 gefasst wurden, habe ich bis jetzt jedenfalls noch nichts erfahren. Was freilich kaum erstaunen kann bei einer undemokratischen patriarchalischen Wahlmonarchie.

Allerdings kritisiere ich die Millionenschweren ZuschÃ¼sse des Staates zu diesem katholischen Sommerfest. Der Staat sollte zu allen Religionen und Weltanschauungen den gleichen Abstand wahren und die gleiche NeutralitÃ¤t an den Tag legen, die dem Begriff â??SÃ¤kularstaatâ?? gerecht wird.

Nun zu Ihrem Punkt. Sie vertreten die Meinung, dass die eigentliche Leistung der Kirche nicht in ihren kulturell-folkloristischen Angeboten besteht. Sondern in einem â??ErlÃ¶sungswerk Christi.â??

Top-GeschÃ¤ft fÃ¼r die Kirche: *Money for nothing*

Solange sich noch Schafe finden, die in diesem â??ErlÃ¶sungswerkâ?? irgendeinen Sinn sehen, ist das natÃ¼rlich ein Top-GeschÃ¤ft fÃ¼r die Kirche.

Denn die Versprechen, die Kirchenvertreter in die biblisch-christliche WÃ¼stenmythologie aus dem Vormittelalter hineininterpretieren, kosten sie selbst keinen Cent. Sie erfÃ¼llen sich erst im Jenseits. Bis zum Beweis des Gegenteils handelt es sich dabei deshalb nur um eine Illusion, eine Fiktion. Eine menschliche Einbildung.

DarÃ¼ber, was Menschen nach ihrem Tod erwartet, kann man sich alles Beliebige ausdenken und es behaupten. Mit der natÃ¼rlichen, nachprÃ¼fbaren Wirklichkeit hat das nichts zu tun.

Niemand kann sagen, ob Menschen nach ihrem irdischen Dasein die katholische himmlische Herrlichkeit oder das ebenso katholische ewige HÃ¶llenfeuer erwartet. Oder vielleicht doch ein Biervulkan mit Stripperfabrik. Also das Heilsversprechen, an das die Pastafari, die AnhÃ¤nger des Fliegenden Spaghettimonsters glauben.

weniger glauben

Geld verdienen mit einer vermeintlich hoffnungsvollen Illusion

Das â??ErlÃ¶sungswerkâ??, mit dem die Kirche wie von Ihnen behauptet in â??Vorleistungâ?? geht, ist in Wirklichkeit gar keine Leistung. Sondern bis zum Beweis des Gegenteils ein leeres Versprechen, ein Bluff. Wohlwollend kÃ¶nnte man von *Schwindel* sprechen. Treffender allerdings von gezielter IrrefÃ¼hrung.

Und weil die Kirche mit dieser rein fiktiven â??Leistungâ?? Geld verdient, handelt es sich dabei bei Licht betrachtet und bis zum Beweis des Gegenteils um einen groÃ? angelegten, systematisch organisierten und institutionalisierten Betrug.

Das christliche Heilsversprechen ist kein bisschen plausibler oder zumindest weniger absurd als die Versprechen von HeilsverkÃ¼ndern anderer GÃ¶tterreligionen und sonstiger Esoterik auch.

Keine Ahnung vom â??ErlÃ¶sungswerk Christiâ???

Herr Brimer, was hat die temporÃ¤re Todesfolterung des Gottessohns (bzw. des zweiten Drittels von Gott) konkret und tatsÃ¤chlich bewirkt? Und woher wollen Sie das wissen? Warum hatte der AllmÃ¤chtige offenbar keine andere MÃ¶glichkeit, Menschen seine Liebe zu beweisen, als sich selbst seinen eigenen Sohn als Menschenopfer vorÃ¼bergehend zu Tode foltern zu lassen?

Was meinen Sie mit â??begrÃ¼ndete ErlÃ¶sung jedes einzelnenâ??? Die Bibel lÃ¤sst keinen Zweifel daran, dass eben *nicht* â??jeder einzelneâ?? â??erlÃ¶stâ?? wird. Auf ErlÃ¶sung (wie, wann und wovon auch immer) dÃ¼rfen exklusiv nur die hoffen, die zu Lebzeiten bereit waren, sich dem *Wetter-Berge-WÃ¼sten-Rache-Kriegs-Lieben-Gott* Jahwe vollstÃ¤ndig zu unterwerfen (vgl. z. B. Mk 16,16).

Wie kÃ¶nnen Sie bei der Annahme eines allmÃ¤chtigen, allwissenden Gottes von â??Liebeâ?? sprechen in Anbetracht der Tatsache, dass unfassbares Leid und Elend auf Erden allgegenwÃ¤rtig

sind? Bis jetzt jedenfalls hat diese ErlÃ¶sungslegende in den letzten 2000 Jahren mehr Leid verursacht als irgendetwas sonst. Ein AllmÃ¤chtiger, der keine bessere Welt als diese zusammengeschÃ¶pft bekommt, ist entweder ein unfÃ¤higer Flickschuster. Oder Sadist.

â??Mystischer Leib des Herrnâ??

Was meinen Sie konkret mit â??mystischer Leib des Herrnâ??? Worin besteht dieses Geschenk? Bekommen es auch Menschen, die keine oder andere GÃ¶tter verehren? Die vielleicht nie von Ihrem Gott gehÃ¶rt haben? Oder die, die vor mehr als 2000 Jahren gelebt haben? Werden auch Neandertaler beschenkt? Oder nur Vertreter des Homo *sapiens*?

Herr Brimer, Sie, der Sie vom â??ErlÃ¶sungswerk Christiâ?? ja offenbar eine Ahnung haben, kÃ¶nnen diese Fragen doch sicher konkret und ohne theologische Vernebelung beantworten und ihre Aussagen schlÃ¼ssig und nachprÃ¼fbar belegen.

Oder besteht die â??Ahnungâ?? vom â??ErlÃ¶sungswerk Christiâ?? vielleicht genau darin, sich einzubilden, eine Ahnung davon zu haben, ohne tÃ¤tsÃ¤chlich irgendetwas Stichhaltiges vorweisen zu kÃ¶nnen? Etwas, das sich auÃ?erhalb menschlicher Phantasie und Einbildung abspielt?

h kein VergnÃ¼genâ?¦

Ich stimme Ihnen zu: Mit *VergnÃ¼gen* hat die Gemeinde des Christengottes wahrlich nichts zu tun. Ziel der christlichen Lehre ist es nicht, dass es Menschen zu Lebzeiten besser *geht.* Sondern hÃ¶chstens, dass sie sich besser *fÃ¼hlen,* egal wie es ihnen geht. Weil sie auf eine fÃ¼r sie hoffnungsvoll erscheinende Illusion hereingefallen sind. In dieser Hinsicht funktioniert Religion genauso wie Rauschgift (Stichwort: Opium fÃ¼r das Volk) oder Alkohol.

Dass immer mehr Menschen erkennen, dass ein wie auch immer geartetes *jenseitiges* Heilsversprechen illusorisch ist (genauso wie eine Androhung jenseitiger HÃ¶llenqualen fÃ¼r Un- und Andersglaube), dÃ¼rfte mit einer der GrÃ¼nde sein, warum das christliche Heilsversprechen fÃ¼r die Lebenswirklichkeit von immer mehr Menschen heute genauso bedeutungslos wird wie zum Beispiel der Sonnenkult der Inka. Oder die Mythen aus der Ã¤gyptischen oder griechischen GÃ¶tterwelt.

Die Gedanken sind frei

Immer mehr Menschen erkennen, dass sich eine mÃ¶glichst wirklichkeitskompatible Weltanschauung besser fÃ¼r das Streben nach einem glÃ¼cklichen und erfÃ¼llten Leben im Diesseits eignet als religiÃ¶se Jenseitsfiktionen, die auf einem absurden und unmenschlichen Belohnungs-Bestrafungskonzept basieren.

NatÃ¼rlich sei es jedem selbst Ã¼berlassen, ob und wie er sich seine Weltanschauung und Ã?berzeugungen durch religiÃ¶se Scheinwirklichkeiten erweitert. Solange das nur auf Kosten der eigenen intellektuellen Redlichkeit und Vernunft und nicht auf Kosten der Ã?ffentlichkeit geht, ist kaum etwas dagegen einzuwenden. Die Gedanken sind (seit AufklÃ¤rung und SÃ¤kularisierung) frei.

Category

1. Diskurs
2. FundstÃ¼cke

Tags

1. erlÃ¶sungswerk
2. Gemeinde Gottes
3. katholikentag
4. kt18
5. leserbrief
6. Mainpost
7. VergnÃ¼gungsverein

#wenigerglauben

Date Created
18.05.2018